

NACHHALTIGKEITSÜBERGÄNGE IN LUSATIA

Die Positionierung junger
Menschen in der Lausitz in der
Nachhaltigkeitstransformationspolitik



DUST

Democratising
jUst
Sustainability
Transitions

IMPRESSUM

Autoren: Tihomir Viderman, Rafael Maximiliano Flores de Leon, Laura Tillack.

Mitwirkende: Chair of Urban Management at BTU Cottbus-Senftenberg and Humanistisches Jugendwerk Cottbus.

Danksagungen: Wir danken den jungen Menschen aus der Lausitz für ihre großzügigen und offenen Beiträge, ohne die die RFLs nicht möglich gewesen wären. Wir sind auch dankbar für die wertvollen Beiträge von Jugendlichen und Mentoren aus den SOS-Kinderdörfern in Cottbus, dem Kinder- und Jugendbeauftragten des Landkreises Spree-Neiße, dem Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Cottbus, einem Vertreter des Lausitzer Beauftragten in der Staatskanzlei Brandenburg, einem Vertreter des Stadtentwicklungsamtes der Stadt Cottbus, einem Vertreter des Naturschutzverbandes BUND, dem Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) – Region Südbrandenburg, dem Projektleiter für UNESCO 5 – Kulturerbe der Lausitz und einem direkt gewählten Mitglied des Landtags von Brandenburg.

Design: Institute for Urban Excellence.

Cover-Illustration: „Aus dem Spreewald“, Meißner Porzellan, Heinz Sieger, 1969, Creative Commons CC0.

Futures artwork: OOZE architects & urbanists, with support of Malgorzata Rybak, Delft University of Technology.

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des Projekts ‚Democratising jUst Sustainability Transitions (DUST)‘ entstanden.

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung wider. Weder die Europäische Union noch die Förderbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.

Teilnehmende Partner:



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg



Dieses Projekt wurde im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms „Horizont Europa“ der Europäischen Union unter der Fördervereinbarung Nr. 101094869 gefördert.

INHALTSVERZEICHNIS

Kolofon	2
Inhoudsopgawe	3
Doel en omvang van dokument	4
Aanbevelings van die jongmense in Lusatia	5
Versterking van sosiale en opvoedkundige beroepe	6
Behuisingsbekostigbaarheid en buurtkwaliteit	8
Mobiliteit en toeganklikheid	10
Kommunikasie, deelname en openbare dienste	12
Gemeenskaps- en beleidstydperke: Visualisering van uiteenlopende paaie	14
Verbeelde waarskynlike toekomste	14
Verbeelde voorkeur-toekomte	16
Beleids tydperke	18
Territoriale kapitaal: oorvleueling en verskille	20
Opstel van die stellings uit werkswinkelbevindinge	23
Meting van die streek se openbare mening	24
Vyf vinnige feite oor die Pol.is-beraadslaging in Lusatia	24
Streektoekomsgeletterdheidslaboratoriums: Stap-vir-stap proses	26
Die toneel opstel	28
Waarom is gemeenskapsgeleide volhoubaarheidsoorgange belangrik?	28
Wat is die huidige status van volhoubaarheidsoorgang in Lusatia?	28
Waarom is jongmense minder betrokke by Lusatia se oorgang?	29
Horizon Europe se DUST-projek en Streektoekomsgeletterdheidslaboratoriums	30
Aanhangsel	32

ZWECK UND UMFANG DES PAPIERS

Dieses Positionspapier präsentiert die Erwartungen, Hoffnungen und Visionen junger Menschen in der Lausitz hinsichtlich der zukünftigen Ausrichtung nachhaltiger Übergänge in der Region. Es stellt diese Perspektiven den vorherrschenden politischen Ansätzen gegenüber und ordnet die Anliegen der Jugend im breiteren politischen Umfeld ein.

Im Rahmen des Horizon Europe DUST-Projekts brachten regionale Zukunftskompetenzlabore (Regional Future Literacy Labs, RFLLs) junge Einwohner und Interessengruppen zusammen, um die wichtigsten Herausforderungen und Chancen zu erörtern, die der strukturelle Wandel für die Lausitz mit sich bringt. Die Teilnehmer wurden durch kreative, diskussionsbasierte und deliberative Methoden in den Prozess eingebunden. Diese Formate regen dazu an, über alltägliche Erfahrungen nachzudenken, wahrscheinliche und wünschenswerte Zukunftsszenarien zu entwerfen und konkrete politische Empfehlungen zu entwickeln.

Die jungen Teilnehmer und relevanten Interessengruppen waren sich einig, dass die Perspektiven junger Menschen in Debatten über strukturellen Wandel und Nachhaltigkeit besser vertreten sein sollten. Die Einbeziehung ihrer Ansichten trägt dazu bei, einen inklusiveren Prozess zu gestalten, der auf gelebten Erfahrungen und ortsspezifischem Wissen basiert.

Dieses Papier richtet sich an drei Hauptzielgruppen:

1. **Politische Entscheidungsträger** auf EU-, nationaler, regionaler und lokaler Ebene sollen sicherstellen, dass strukturelle Transformationsmaßnahmen den Lebensrealitäten und Bestrebungen junger Menschen in der Lausitz entsprechen.
2. **Organisationen und NGOs**, um die Stimmen junger Menschen zu verstärken und sie mit breiteren Debatten über den strukturellen Wandel zu verbinden.
3. **Junge Menschen**, um das Bewusstsein für die Herausforderungen und Chancen des Strukturwandels zu schärfen und den generationsübergreifenden und territorialen Dialog in der Region zu fördern.

EMPFEHLUNGEN VON JUNGEN MENSCHEN IN LUSATIA

Junge Menschen in der Lausitz, die sich in einem inklusiven und deliberativen Prozess engagieren, haben deutlich gemacht, dass sie nicht länger passive Empfänger von Strukturwandelpolitiken bleiben wollen, sondern als aktive Partner an deren Gestaltung mitwirken möchten. Ein zentrales Anliegen, das in den DUST-Workshops thematisiert wurde, war die Kluft zwischen den strategischen Visionen für den Wandel und der Lebensrealität der jüngeren Generationen in der Region. Die Politik befasst sich häufig mit strukturellen Bedingungen und legt dabei einen starken Fokus auf die wirtschaftliche Entwicklung. Da diese nicht direkt mit den Lebensbedingungen junger Menschen verknüpft sind und weit von ihren Lebenserfahrungen entfernt bleiben, erkennen junge Menschen nicht klar, wie sich die Politik des Strukturwandels auf ihre Chancen, ihre Mobilität und ihre Lebensqualität auswirkt.

Sowohl junge Menschen als auch Interessengruppen argumentierten, dass Jugendbeteiligung nicht einfach als Investition in junge Menschen oder als demografische Gruppe, die gehalten werden soll, betrachtet werden sollte. Stattdessen sollte sie eine aktive Beteiligung an Transformationsprozessen bedeuten, bei der junge Menschen als Akteure mit frischen Ideen und praktischem Wissen aus dem Alltag auftreten. Als Reaktion darauf formulierten die DUST-Workshops eine neue Erzählung: eine, die auf Fähigkeiten, Kreativität

und Zusammenarbeit basiert. Sie betonten, dass der Erfolg der Transformation der Lausitz davon abhängt, lokale Ressourcen wie soziale Verbindungen, praktische Fähigkeiten und eine tiefe Kenntnis der Orte und Netzwerke der Region zu erkennen und zu mobilisieren

Diese Perspektive steht im Einklang mit den sich abzeichnenden politischen Prioritäten auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene, die einen ortsbezogenen und integrativen Ansatz für den Strukturwandel betonen. Sie entspricht auch dem breiten öffentlichen Interesse daran, dass der Wandel sozial gerecht ist und allen Teilen der Region zugutekommt.

Junge Menschen in der Lausitz sind der Ansicht, dass gezielte Investitionen und eine kontinuierliche Berücksichtigung ihrer Prioritäten unerlässlich sind, damit der Strukturwandel faire und dauerhafte Vorteile bringt. Im Rahmen des DUST-Prozesses haben sie vier vorrangige Handlungsfelder für strategische Maßnahmen identifiziert:

1. **Stärkung der sozialen und pädagogischen Berufe**
2. **Bezahlbarkeit von Wohnraum und Qualität der Nachbarschaften**
3. **Mobilität und Barrierefreiheit**
4. **Kommunikation, Beteiligung und öffentliche Dienstleistungen**

Diese Prioritäten basieren auf gelebten Erfahrungen und stehen im Einklang mit breiteren Debatten über regionale Resilienz, Gerechtigkeit und die Zukunft von Arbeit, Dienstleistungen und Mobilität in der postfossilen Lausitz.

STÄRKUNG DER SOZIALEN UND PÄDAGOGISCHEN BERUFE

In den RFL-Workshops betont die Teilnehmer, dass der Personalmangel in sozialen, pflegerischen und pädagogischen Berufen ein großes Hindernis für das Wohlbefinden und die Lebensqualität in der Lausitz darstellt. Dazu gehören Lehrer, Sozialarbeiter, Jugendbetreuer, Altenpfleger und andere Berufe im Gesundheitswesen. Diese Berufe sind sowohl für die jüngere als auch für die ältere Bevölkerung von entscheidender Bedeutung, da sie das Lernen, die Gesundheit, die soziale Teilhabe und die Sicherheit im Alltag fördern. Allerdings werden sie oft unterbewertet, unterbezahlt und sind einer hohen Arbeitsbelastung ausgesetzt, was die Personalbeschaffung und -bindung erschwert. Der Mangel ist besonders akut in kleineren Städten und ländlichen Gebieten, wo die Schließung von Einrichtungen dazu führen kann, dass ganze Regionen ohne zugängliche Pflege- oder Bildungseinrichtungen bleiben.

Die Teilnehmer betonten, dass es bei der Erhaltung dieser Berufe nicht nur um das Angebot an Arbeitskräften geht, sondern auch darum, ihre gesellschaftliche Bedeutung anzuerkennen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und sicherzustellen, dass Dienstleistungen in der Nähe des Wohnortes der Menschen verfügbar sind.

Die folgenden Zitate wurden von den Teilnehmern der RFL in der Lausitz geteilt.

„ Es ist schon seltsam, um es mal so auszudrücken, wenn man in den Kindergarten kommt und die meisten Erzieher dort eigentlich schon im Ruhestand sein sollten. „

POLITISCHE EMPFEHLUNGEN

Einrichtung gezielter Stipendien, Ausbildungswege und Mentoring-Programme für junge Menschen, die einen Beruf im Sozial- und Bildungswesen anstreben

Relevant für Landesregierung, die Ministerien für Bildung und Arbeit sowie Berufsbildungseinrichtungen: „Es gibt nicht genügend Lehrer und Sozialarbeiter, insbesondere in kleineren Städten.“ Die Teilnehmer schlugen Stipendien und klare Karrierewege vor, um junge Menschen für diese Berufe zu gewinnen.

Pflege und Ausbau pädagogisch begleiteter Jugendclubs und sicherer, inklusiver Räume für junge Menschen

Relevant für Kommunen, regionale Jugenddienste und Förderstellen: Jugendclubs wurden als integrative Orte zum Treffen, Lernen und zur Beratung geschätzt. Schließungen aufgrund von Mittelkürzungen gaben Anlass zu großer Sorge.

„Der nächste Schritt ist, die pädagogische Ausbildung attraktiver zu gestalten, denn während dieser Fortbildungen im Bereich der Sozialpädagogik wird man nicht bezahlt.“

„Jugendclubs erhalten deutlich weniger Geld... 2021 gab es noch 28, aber was wird in zehn Jahren sein? Werden dann vielleicht nur noch zwei oder drei übrig sein, weil einfach nicht genug Geld da ist?“

BEZAHLBARKEIT VON WOHNRAUM UND QUALITÄT DER NACHBARSCHAFTEN

In den RFL-Workshops betonten die Teilnehmer ihr wachsendes Besorgnis über die Bezahlbarkeit von Wohnraum. Steigende Mieten, der Verlust bezahlbarer Wohnungen und die Gefahr der Verdrängung wurden in Cottbus und anderen Städten, die sich im Umbruch befinden, als besonders dringlich angesehen. Barrierefreier Wohnraum ist begrenzt, insbesondere in älteren Gebäuden, und die Gestaltung der Nachbarschaften wird oft den Bedürfnissen aller Bewohner nicht gerecht.

Die Teilnehmer betonten auch die kulturelle Dimension der Nachbarschaftsqualität. Kulturelle Einrichtungen und Räume für Subkulturen sind wichtig für das Zugehörigkeitsgefühl und die Kreativität junger Menschen, doch oft sind sie mit unsicherer Finanzierung oder Sanierungsdruck konfrontiert. Als Möglichkeiten zur Stärkung der Verbindungen zwischen Orten und jungen Bewohnern wurden die Einbeziehung jugendlicher Perspektiven in regionale Identitätskampagnen und die Erstellung gemeinsamer Kulturkalender vorgeschlagen.

Die folgenden Zitate wurden von den Teilnehmern der RFL in der Lausitz geteilt.

„ Es herrscht Wohnungsnot und alles wird immer teurer. Und wenn es so weitergeht, werden vor allem Studenten und Auszubildende diese 500 Euro zahlen müssen. Das ist eine Zukunftsvision, die ich niemandem wünsche. “

„ Ich denke auch, dass diese Angstzonen oft in toten Räumen entstehen [...]. Zum Beispiel in einer Unterführung oder so etwas. Oder in riesigen Kaufhäusern, die nicht richtig genutzt werden oder einfach leer stehen, wo nichts passiert, wo man irgendwie von niemandem beobachtet wird. Weil es keine Gemeinschaft gibt. “

POLITISCHE EMPFEHLUNGEN

Erhaltung bezahlbaren Wohnraums und Verhinderung von Verdrängung durch Mietpreisbindungen, Erhalt des bestehenden Wohnungsbestands und gezielte Modernisierungen

Relevant für Kommunen, regionale Planungsgemeinschaften und Wohnungsbaugesellschaften: Wohnraum ist zunehmend weniger erschwinglich geworden. Modernisierungsmaßnahmen sollten nicht dazu führen, dass bestehende Bewohner, insbesondere diejenigen mit geringerem Einkommen, verdrängt werden.

Barrierefreies Wohnen und barrierefreie Gestaltung des Wohnumfelds sicherstellen

Relevant für Kommunen, den Bausektor und Behindertenverbände: Wohnraum für Menschen mit Behinderungen ist knapp, und in älteren Gebäuden werden die Standards für Barrierefreiheit oft nicht erfüllt.

Kulturelle Einrichtungen und Räume für Subkultur in Planungs- und Finanzierungsrahmen unterstützen

Relevant für Kommunen, Kulturbehörden und Landesregierung: Kultur- und Subkulturräume tragen zur Lebendigkeit von Stadtvierteln und zum Engagement junger Menschen bei, stehen jedoch häufig vor unsicherer Finanzierung.

Perspektiven junger Menschen in regionale Identitätskampagnen im Zuge des strukturellen Wandels einbeziehen.

Relevant für die Landesregierung, Tourismus- und Marketingverbände sowie die Zivilgesellschaft: Junge Menschen möchten mitbestimmen, wie die Lausitz in öffentlichen Kampagnen und Narrativen dargestellt wird.

Erstellung eines regionalen Kalenders und gemeinsame Programmplanung für jugendorientierte kulturelle Aktivitäten

Relevant für Kommunen, Kulturinstitutionen und Jugendorganisationen: Ein gemeinsamer Kulturkalender könnte dazu beitragen, Veranstaltungen über Städte hinweg zu vernetzen, die Beteiligung zu verbessern und die regionale Identität zu stärken.

Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Raums unter Federführung von Jugendlichen (z. B. Aufräumtage) unterstützen, als Teil eines Programms zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements

Relevant für Kommunen, Schulen und zivilgesellschaftliche Organisationen: Praktische Aktivitäten wurden als Möglichkeit angesehen, Fähigkeiten aufzubauen, die Umwelt zu verbessern und die Sichtbarkeit junger Menschen in lokalen Entscheidungsprozessen zu erhöhen.

MOBILITÄT UND BARRIEREFREIHEIT

Mobilität wurde in allen RFL-Workshops als zentrales Anliegen identifiziert. Junge Menschen betonten, dass zuverlässige, erschwingliche und nachhaltige Verkehrsmittel für den Zugang zu Bildung, Beschäftigung, Freizeit- und Kulturaktivitäten unerlässlich sind. Der öffentliche Nahverkehr außerhalb der Stoßzeiten, insbesondere abends und am Wochenende, ist oft eingeschränkt oder fehlt ganz, was die Teilnahme an Aktivitäten außerhalb der eigenen Stadt erschwert. Ländliche Gebiete stehen vor besonderen Herausforderungen, da ganze Dörfer über keine funktionierenden öffentlichen Verkehrsverbindungen verfügen.

Die Teilnehmer betonten die Bedeutung flexibler Mobilitätslösungen wie On-Demand-Shuttles, gemeinschaftlich genutzter E-Bike-Systeme und Mikromobilitätsinfrastruktur, um Lücken im Netz zu schließen. Sie hoben auch die Notwendigkeit sicherer, durchgehender Rad- und Fußgängerwege sowie gezielter Verkehrsberuhigungsmaßnahmen hervor, um die Sicherheit und Barrierefreiheit für alle zu verbessern.

Die folgenden Zitate wurden von den Teilnehmern der RFL in der Lausitz geteilt.

"Wer abends den Bus verpasst, kommt nicht mehr nach Hause."

POLITISCHE EMPFEHLUNGEN

Ausbau der Taktfrequenz, des Streckennetzes sowie der Wochenend- und Abendangebote im regionalen öffentlichen Nahverkehr.

Relevant für Verkehrsbehörden, Kommunen und öffentliche Verkehrsbetriebe: Der öffentliche Nahverkehr wird außerhalb der Stoßzeiten als unzuverlässig und zu selten wahrgenommen.

Unterstützung der Mobilität im ländlichen Raum durch flexible Optionen wie On-Demand-Shuttles, E-Bike-Programme und Infrastruktur für Mikromobilität

Relevant für Landesregierung, Kommunen und Mobilitätsanbieter: In Dörfern fehlt oft der öffentliche Nahverkehr. Als Alternativen wurden flexible Dienste wie Sammeltaxis, Gemeindebusse oder E-Bike-Stationen vorgeschlagen.

Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer

und Fußgänger und Einführung gezielter Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung

Relevant für Kommunen, Verkehrsbehörden und Straßenverkehrsbehörden: Die Teilnehmer wiesen auf unsichere Radwege und mangelhafte Fußgängeranlagen hin, insbesondere auf stark befahrenen Straßen.

„Was sich für mich als ideal erwiesen hat, sind diese überall erhältlichen E-Scooter... Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft mehr öffentliche Einrichtungen so etwas anbieten würden...“

KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ÖFFENTLICHE DIENSTLEISTUNGEN

Die Workshop-Teilnehmer betonten, dass eine effektive Kommunikation und eine sinnvolle Beteiligung von zugänglichen Informationen, regelmäßigem Kontakt zu Entscheidungsträgern und Möglichkeiten zur Gestaltung des lokalen kulturellen und sozialen Lebens abhängen. Viele waren der Meinung, dass kommunale Websites und offizielle Kanäle das Feedback der Bürger nicht fördern. Sie schlugen vor, verbesserte Online-Tools mit persönlicher Öffentlichkeitsarbeit über Schulen, Jugendclubs und öffentliche Veranstaltungen zu kombinieren, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Kulturelle und Freizeitangebote wurden ebenfalls als wesentlich angesehen, um Städte für junge Menschen attraktiv zu machen, insbesondere wenn sie erschwinglich sind und sich in zentralen, gut erreichbaren Lagen befinden.

Die Teilnehmer schlugen eine regionale Jugend-Netzwerkplattform vor, die physische und digitale Formate miteinander verbindet, sowie gezielte Medientrainings und Beratung, um das Engagement junger Menschen in der lokalen und regionalen Presse zu fördern. Sie forderten außerdem einen regelmäßigen thematischen Austausch mit Entscheidungsträgern und einen klaren, aktuellen Überblick über verfügbare Jugendinitiativen und Fördermittel, um die Teilnahme zu erleichtern.

Die folgenden Zitate wurden von den Teilnehmern der RFL in der Lausitz geteilt.

“ In Zukunft müssen wir überdenken, wie wir neue Kanäle aufbauen können, die wirklich alle erreichen. Es ist nicht einfach, die Großmutter am Küchentisch zu erreichen, im Vergleich zu jungen Menschen auf Instagram. Dennoch müssen wir eine Lösung finden. ”

“ Und wie schwierig es für junge Menschen tatsächlich ist, sich durch diese bürokratische Landschaft zu lesen, wie kann ich mich für etwas bewerben, wie kann ich mich vernetzen, wie kann ich mich für öffentliche Auftritte anmelden... ”

POLITISCHE EMPFEHLUNGEN

Neugestaltung kommunaler Websites mit intuitiven, gut sichtbaren Tools, die es Bürger ermöglichen, Probleme zu melden und Feedback zu geben

Relevant für Kommunen, IT-Abteilungen und Bürgerbeteiligungsstellen: Die Teilnehmer empfanden die bestehenden Websites als schwer navigierbar und fanden, dass es keine klaren Möglichkeiten gab, Anliegen oder Ideen einzureichen.

Kombinieren Sie Online-Aktivitäten mit regelmäßigen persönlichen Kontakten, beispielsweise in Schulen, Jugendclubs und bei öffentlichen Veranstaltungen.

Relevant für Kommunen, Schulen und Jugenddienste: „Nicht jeder folgt der Facebook-Seite der Stadt.“ Persönliche Formate erreichen diejenigen, die online weniger aktiv sind.

Fördererschwinglicher Freizeitaktivitäten und eines vielfältigen kulturellen Lebens in zentralen Lagen

Relevant für Kommunen, Kulturbehörden und Förderinstitutionen: Das kulturelle Leben konzentriert sich oft auf wenige Orte und kann für junge Menschen zu teuer sein.

Schaffung einer regionalen Netzwerkplattform für Jugendliche, die physische und digitale Formate kombiniert

Relevant für die Landesregierung, Jugendorganisationen und NGOs: Eine gemeinsame Plattform könnte Jugendinitiativen über Städte hinweg verbinden und die Zusammenarbeit verbessern

Entwicklung eines jugendfreundlichen Leitfadens und Schulungsprogramms für die Einbindung lokaler und regionaler Medien

Relevant für Medienorganisationen, Schulen und Jugendorganisationen: Die Teilnehmer wünschten sich Unterstützung beim Verfassen von Pressemitteilungen, bei der Durchführung von Interviews und bei der effektiven Nutzung sozialer Medien.

Regelmäßige thematische Austauschformate für Jugendliche einrichten, um direkt mit Entscheidungsträgern in Kontakt zu treten

Relevant für Kommunen, Landesregierung und Jugendräte: Strukturierte Dialogsitzungen könnten jungen Menschen helfen, Entscheidungen zu Themen, die ihnen am Herzen liegen, zu beeinflussen.

Schaffung und Pflege einer klaren Übersicht über Jugendinitiativen und Fördermittel

Relevant für Kommunen, Regionalverwaltungen und Jugendämter: Eine zentrale, aktuelle Informationsquelle würde es jungen Menschen erleichtern, Möglichkeiten zu finden.

Verbesserung der Transparenz und Überwachung bei der Vergabe öffentlicher Mittel

Relevant für Kommunen, Landesregierung und Förderstellen: Die Teilnehmer wünschten sich Klarheit darüber, wie jugendbezogene Mittel ausgegeben werden, sowie eine stärkere

ZUKUNFT DER GEMEINSCHAFT UND POLITIK: VISUALISIERUNG VERSCHIEDENER WEGE

Wir empfehlen, das Poster beim Lesen dieses Abschnitts aufzufalten, um das Kunstwerk im Kontext zu betrachten.

Wahrscheinliche Zukunftsszenarien

Auf Grundlage der Workshop-Diskussionen gingen die Teilnehmer davon aus, dass Cottbus weiterhin als wirtschaftliches, kulturelles und institutionelles Zentrum der Region dominieren würde. Groß angelegte Vorzeigeprojekte wie der Ausbau der Universität, der Medizinische Campus und die Cottbuser Ostsee wurden als zentrale Säulen der Entwicklung angesehen. Diese Projekte sollten neue Einwohner anziehen, den lokalen Arbeitsmarkt stärken und das regionale und nationale Profil der Stadt schärfen. Verbesserungen im öffentlichen Nahverkehr, in der Fahrradinfrastruktur und in der Stadtbegrünung wurden als wahrscheinliche Ergebnisse angesehen, die durch Mittel für den Strukturwandel unterstützt werden. Auch Naturrenaturierungsprojekte und die Schaffung hochwertiger öffentlicher Räume wurden als wahrscheinlich angesehen. Die Teilnehmer warnten jedoch davor, dass dieser imageorientierte Ansatz kleinere, lokal getragene Verbesserungen, insbesondere in ländlichen Gemeinden, überschatten und zu einer ungleichen Verteilung der Vorteile in der

Lausitz führen könnte

Bevorzugte Zukunftsszenarien

Die Teilnehmer der DUST-Workshops beschrieben eine bevorzugte Zukunft für die Lausitz, in der der Strukturwandel zu einer sozial integrativen, ökologisch nachhaltigen und kulturell lebendigen Region führt. Sie betonten, dass sich die Transformation nicht nur auf Vorzeigeprojekte in Cottbus konzentrieren sollte, sondern auch kleinere Städte und ländliche Gebiete stärken sollte. In ihrer Vision ist Wohnraum bezahlbar, zugänglich und vielfältig, mit Stadtvierteln, die einladende öffentliche Räume, kulturelle Einrichtungen und Räume für Subkulturen bieten. Schulen, Jugendclubs und Betreuungseinrichtungen sind gut besetzt und weit verbreitet und werden durch attraktive Karrierewege für diejenigen unterstützt, die in sozialen, pädagogischen und Pflegeberufen tätig sind.

Die Mobilität in dieser Zukunft ist zuverlässig, erschwinglich und nachhaltig, mit einem dichten öffentlichen Nahverkehr, der selbst die kleinsten Dörfer miteinander verbindet. Flexible Mobilitätsangebote im ländlichen Raum, sichere Radwege und eine fußgängerfreundliche Gestaltung erleichtern die Fortbewegung ohne Auto. Öffentliche Dienstleistungen und Informationskanäle sind transparent und leicht zu navigieren, und junge Menschen werden durch regelmäßigen Austausch mit Entscheidungsträgern direkt in die Entscheidungsfindung einbezogen. Das kulturelle Leben ist vielfältig und zugänglich, mit gemeinsamen Programmen in verschiedenen Städten, einem gemeinsamen regionalen Kalender und von Jugendlichen organisierten Veranstaltungen, die durch eine stabile Finanzierung unterstützt werden.

Naturrenaturierungs- und Erneuerbare-Energien-Projekte werden mit dem Schutz von Landschaften, die von den Anwohnern geschätzt werden, in Einklang gebracht. Die regionale Identität wird gemeinsam aufgebaut, indem die Perspektiven junger Menschen in Kampagnen und öffentliche Narrative integriert werden. Die Teilnehmer betonten, dass diese bevorzugte Zukunft davon abhängt, junge Menschen als aktive Partner mit Handlungsfähigkeit, Kreativität und praktischem Wissen einzubeziehen und sicherzustellen, dass Chancen, Ressourcen und Vorteile fair in der Region verteilt werden.

Wie von den RFL-Teilnehmern geäußert:



„ [Die Menschen] gehen zum Mehrgenerationenhaus und kochen für die Nachbarschaft „

„ Die Umgebung zeichnet sich durch viele schöne Grünflächen aus, die von verschiedenen Menschen gemeinsam genutzt werden. Das weckt in mir ein Gefühl der Hoffnung und Zusammengehörigkeit. Es erinnert mich an die Zeit mit meinen Freunden im Jugendclub. „

„ [Die Menschen] fahren mit dem Zug zum See oder zum Einkaufen, da die Stadt nun autofrei ist „

„ Es gibt viele Möglichkeiten, neue Leute kennenzulernen und gemeinsam etwas zu machen. Besonders gerne bin ich mit meinen Freunden in der Innenstadt, im riesigen Kaufhaus Sternchen Carree, unterwegs. Wir spielen Videospiele im Game-Café, trinken Spezi und essen vegan. „



Politische Zukunftsperspektiven

Eines der Ergebnisse der DUST-Workshops ist eine Kartierung der politischen Maßnahmen für den Übergang zur Nachhaltigkeit. In den Workshops diskutierten die Teilnehmenden die politische Zukunft der Region: Der Strukturwandel in der Lausitz wird weitgehend von Strategien geleitet, die auf regionaler und nationaler Ebene entwickelt wurden und einen starken Schwerpunkt auf wirtschaftliche Entwicklung, Innovation und groß angelegte Infrastrukturprojekte legen. Im Mittelpunkt der politischen Agenda stehen die Gewinnung von Investitionen, die Schaffung hochqualifizierter Arbeitsplätze und die Positionierung von Cottbus als führender Standort für Forschung, Gesundheitswesen und erneuerbare Energien. Maßnahmen in den Bereichen Verkehr, Wohnungswesen und öffentliche Dienstleistungen werden meist als Ergänzung zu diesen wachstumsorientierten Prioritäten konzipiert und stehen oft im Zusammenhang mit den Bedürfnissen der neuen Institutionen und Industrien.

Zwar gibt es Förderprogramme für soziale, kulturelle und ökologische Initiativen, doch wiesen die Teilnehmer darauf hin, dass diese oft wettbewerbsorientiert und projektbezogen sind, was es schwierig macht, langfristige Wirkungen zu erzielen. Die Beteiligung junger Menschen wird in politischen Dokumenten zwar anerkannt, jedoch meist nur im Zusammenhang mit der Bindung junger Menschen an die Region oder ihrer Einbindung als Nutznießer von Investitionen. Weiter gefasste Formen der Mitbestimmung und Mitgestaltung junger Menschen sind weniger systematisch verankert. Die Politik in diesem Szenario tendiert dazu, sichtbaren städtischen Verbesserungen Vorrang einzuräumen, wodurch kleinere, lokal getragene Initiativen und die Bedürfnisse ländlicher Gemeinden in den Hintergrund geraten können.

Dieser politische Kurs steht im Einklang mit den offiziellen Visionen einer modernen, innovativen und wettbewerbsfähigen Lausitz, doch die Workshop-Teilnehmer warnten davor, dass ohne eine stärkere soziale und kulturelle Dimension die Vorteile möglicherweise ungleich verteilt bleiben und sich die Lebensrealität junger Menschen weniger als erwartet verändern könnte.

TERRITORIALES KAPITAL: ÜBERLAPPUNGEN UND UNTERSCHIEDE

In den Workshops wurde untersucht, wie die Ressourcen, Stärken und Chancen der Lausitz aus verschiedenen Perspektiven verstanden werden. Die Teilnehmer diskutierten über das territoriale Kapital in Bezug auf die Dimensionen Mensch, Natur, Wirtschaft, bebaute Umwelt und Infrastruktur. Während offizielle Politikdokumente und Strategien oft

groß angelegte Investitionen, Innovationen und sektorspezifisches Wachstum betonen, wurden in den Workshop-Diskussionen Vermögenswerte und Prioritäten hervorgehoben, die im Alltag, im lokalen Wissen und in sozialen Verbindungen verankert sind.

Die folgenden Tabellen fassen diese Perspektiven zusammen und zeigen, wo sich die Ansichten der Politik und der Bevölkerung hinsichtlich der wichtigsten Stärken und Herausforderungen der Region decken und wo sie unterschiedliche Prioritäten für die Zukunft der Region setzen.

Naturkapital

Politische Perspektive	
Landschaftswiederherstellungsprojekte	Ausbau erneuerbarer Energien
Klimaschutzziele	Tourismuspotenzial in Verbindung mit Naturgebieten
Naturschutzgebiete	

Perspektive der Gemeinschaft	
Täglicher Zugang zu Seen, Wäldern und Freiflächen	Integration von Naturwiederherstellung und Erholung
Bürgerbeteiligung an Umweltprojekten	Schutz wertvoller Landschaften

Ökonomisches Kapital

Politische Perspektive	
Anziehungskraft für Großinvestitionen	Schwerpunkt auf Hightech-Branchen, Gesundheits- und Forschungssektoren
Wirtschaftliche Clusterbildung in Cottbus	Regionales Marketing zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Perspektive der Gemeinschaft	
Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen	Kultur- und Kreativwirtschaft
Ausgewogene Entwicklung in Städten und ländlichen Gebieten	Lokales Unternehmertum
Von Jugendlichen geleitete Initiativen	

Kapital der bebauten Umwelt

Politische Perspektive

Große städtebauliche Entwicklungsprojekte in Cottbus (Medizincampus, Ostsee, Universitätsgebäude)

Wohnungsmodernisierung

Infrastruktur-Modernisierungen

Perspektive der Gemeinschaft

Bezahlbarer und zugänglicher Wohnraum

Öffentliche Plätze in der Nachbarschaft

Räume für Subkulturen

Erhaltung des bestehenden Wohnungsbestands

Kulturstätten

Barrierefreies Design

Menschliches Kapital

Politische Perspektive

Fachkräfteentwicklung mit Schwerpunkt auf Sektoren des Strukturwandels (Energie, Forschung, Gesundheit).

Schulungen im Zusammenhang mit Vorzeigeinvestitionen

Universitätserweiterung

Bindung junger Fachkräfte

Perspektive der Gemeinschaft

Einbindung junger Menschen als aktive Partner

Soziale Kontakte

Kenntnisse der lokalen Praxis

Karrieremöglichkeiten in sozialen, pädagogischen und Pflegeberufen

Starke lokale Netzwerke

Infrastruktur Kapital

Politische Perspektive

Ausbau des regionalen öffentlichen Verkehrs

Digitalisierungsinitiativen

Investitionen in Straßen- und Radinfrastruktur

Mobilitätsknotenpunkte in größeren Städten

Perspektive der Gemeinschaft

Häufige und preisgünstige öffentliche Verkehrsmittel, auch abends und am Wochenende

Sichere Rad- und Fußwege

Flexible ländliche Mobilität (Shuttles auf Abruf, E-Bike-Systeme)

Einfacher Zugang zu digitalen Werkzeugen und Diensten



ENTWURF DER AUSSAGEN AUS DEN ERGEBNISSEN DES WORKSHOPS

Auf Grundlage der in RFL1 und RFL2 gesammelten Perspektiven wurde eine Reihe klarer und ansprechender Aussagen für die Verwendung in der Pol.is-Deliberation entwickelt. RFL3 lud die Teilnehmer dazu ein, die ersten Vorschläge in kleinen Gruppen zu verfeinern, neue Ideen hinzuzufügen und sie so zu formulieren, dass sie einen Bezug zum Alltag herstellten. Dieser Prozess stellte sicher, dass die Aussagen auf den in RFL1–2 diskutierten Zukunftsszenarien basierten und gleichzeitig praktisch und leicht zu beantworten waren.

Die Aussagen spiegelten die in den Workshops geäußerten Prioritäten wider und umfassten Themen wie Mobilität, Wohnen, kulturelles Leben, öffentlicher Raum und digitale Barrierefreiheit. Beispiele hierfür sind Forderungen nach einer Ausweitung des öffentlichen Nahverkehrs am Abend und am Wochenende, der Einführung flexibler Mobilitätsoptionen im ländlichen Raum, der Verbesserung der Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger, der Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum, der Gewährleistung barrierefreier Gestaltung, der Stärkung kultureller Einrichtungen und der Verbesserung der Sichtbarkeit und Benutzerfreundlichkeit kommunaler Feedback-Kanäle. Die vollständige Liste ist im Anhang dieses Papiers enthalten.

In RFL4 wurden die Aussagen in gemischten Rundtischgesprächen mit jungen Menschen und Interessengruppen ausgetauscht. Die Materialien auf den Tischen kombinierten die Aussagen, visuelle Diagramme und frühere RFL-Ergebnisse, sodass die Teilnehmer die Formulierungen leicht mit gelebten Situationen und laufenden politischen Prozessen in Verbindung bringen konnten. Das Format förderte kreative Diskussionen, hob gemeinsame Prioritäten hervor und unterstützte das Engagement, Ideen voranzubringen.

MESSUNG DER REGIONALEN ÖFFENTLICHEN MEINUNG

Fünf Fakten zur Pol.is-Deliberation in der Lausitz

1. **Gesamtzahl der Teilnehmer:** 97 Personen nahmen an der Online-Diskussion teil.
2. **Ursprüngliche Aussagen:** Auf Grundlage von Diskussionen in der Gemeinschaft und auf politischer Ebene wurden 22 Aussagen formuliert.
3. **Hinzugefügte Stellungnahmen:** Während der Beratungen wurden von den Teilnehmern 21 neue Stellungnahmen eingereicht.
4. **Gesamtzahl der ausgewerteten Aussagen:** insgesamt 43 (Original + hinzugefügt).
5. **Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:** Es wurden 3058 Stimmen abgegeben – darunter alle Zustimmungen, Ablehnungen und Enthaltungen zu allen Aussagen, was zeigt, wie aktiv sich die Teilnehmer mit dem Material auseinandergesetzt haben.

Die Pol.is-Diskussion bot Menschen in der ganzen Lausitz eine leicht zugängliche Möglichkeit, ihre Meinung zu den in den RFL-Workshops entwickelten Aussagen zu äußern. Der Prozess stand allen Personen mit dem Link offen, sodass Antworten aus verschiedenen Altersgruppen, Städten und ländlichen Gebieten gesammelt werden konnten. Das Online-Tool präsentierte

jede Aussage und forderte die Teilnehmer auf, zuzustimmen, abzulehnen oder zu überspringen, wobei sie auch ihre eigenen Ideen hinzufügen konnten.

Dieser Ansatz sorgte für einen dynamischen und transparenten Austausch. Die Teilnehmer konnten in Echtzeit sehen, wie sich Meinungen bildeten und wie verschiedene Perspektiven miteinander in Verbindung standen. In der Lausitz trug das Tool dazu bei, Bereiche mit breiter Übereinstimmung hervorzuheben, wie beispielsweise die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung, die Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger, die Förderung des kulturellen Lebens und die Gewährleistung eines barrierefreien Zugangs zu öffentlichen Räumen. Außerdem wurden Vorschläge eingebracht, die während der Workshops nicht ausführlich diskutiert worden waren, wodurch das Gesamtbild bereichert wurde.

Die Ergebnisse der Pol.is-Beratungen lieferten wertvolle Beiträge für lokale und regionale politische Diskussionen. Sie bestätigten die Relevanz der Workshop-Themen für ein breiteres Publikum und zeigten, dass viele Prioritäten in der gesamten Region großen Anklang finden. Diese Erkenntnisse werden dazu beitragen, die nächsten Schritte zur Abstimmung der Strukturwandelinitiativen stärker an den Wünschen und alltäglichen Bedürfnissen der Menschen in der Lausitz auszurichten.

Die Pol.is-Tabelle auf der rechten Seite veranschaulicht die Konsenserklärungen und enthält die jeweiligen Zustimmungsggrade.

Konsenserkklärungen

Der öffentliche Nahverkehr in der Region sollte durch häufigere Verbindungen und eine bessere Anbindung auch von Randlagen und kleineren Orten gestärkt werden – zum Beispiel durch regelmäßige Fahrpläne, auch am Abend und an Wochenenden.

Die regionale Anbindung zwischen Cottbus, kleineren Orten und dem Umland sollte durch ein besser ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz verbessert werden – etwa durch direkte Linienverbindungen, bessere Taktung und attraktive Umsteigemöglichkeiten.

Das Radwegenetz sollte erweitert werden, um sichere und direkte Verbindungen zwischen Stadtteilen, aber auch zwischen ländlichen Orten und regionalen Zentren zu schaffen.

In zentralen Lagen von Cottbus sollte neuer, bezahlbarer Wohnraum entstehen, zum Beispiel durch eine Mischung aus Mietwohnungen, gefördertem Wohnbau und genossenschaftlichen Modellen. So können attraktive, lebendige Quartiere für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen geschaffen werden.

Bestehende, bisher erschwingliche Wohnviertel in Cottbus sollten langfristig bezahlbar bleiben, etwa durch Mietpreisbindung, Erhalt der baulichen Substanz und gezielte Aufwertungen ohne Verdrängung. Auch diese Viertel leisten einen wichtigen Beitrag zu attraktiven und sozialen Stadtteilen.

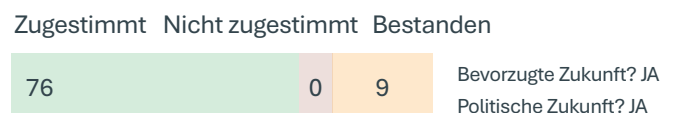
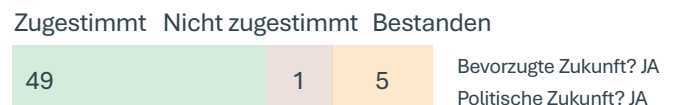
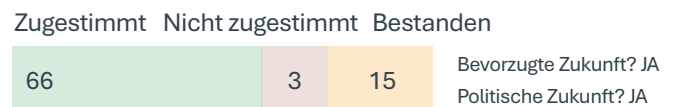
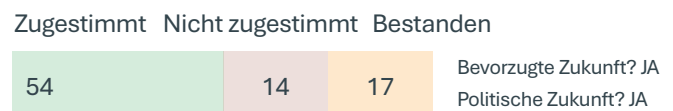
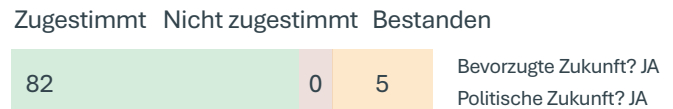
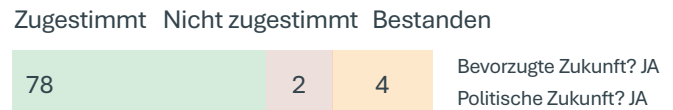
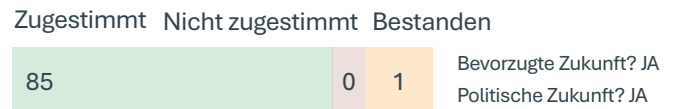
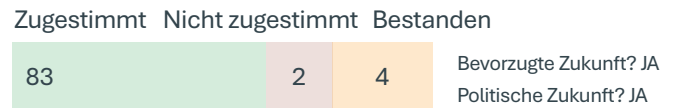
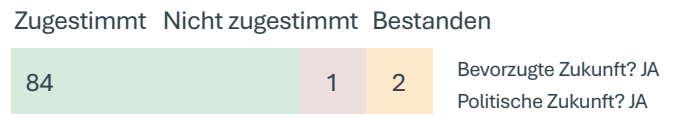
Es sollte mehr Wohnungen für die wachsende Zahl an Studierenden und Auszubildenden geben.

Statt primär in Webseiten zu investieren, sollten kommunale und regionale Institutionen stärker auf direkte Kommunikationsformate wie lokale Informationsveranstaltungen, Aushänge oder direkte Ansprechmöglichkeiten vor Ort setzen, um die Bevölkerung besser zu erreichen.

Die Transparenz bei der Verteilung öffentlicher Haushaltsmittel sollte deutlich verbessert werden.

Für die Subkultur muss Raum sein. Dafür müssen Kulturorte transgenerational aufgewertet werden. Junge Menschen sollen die Stadt mitgestalten.

Bezahlbare Freizeitangebote für junge Menschen, wie Bowling oder Bouldern, sollten im Stadtzentrum angeboten werden.



REGIONALE LABORE FÜR ZUKUNFTSKOMPETENZ: SCHRITT FÜR SCHRITT

Die Regional Futures Literacy Labs (RFLs) wurden in den vier Fallstudienregionen Norrbotten (Schweden), Lausitz (Deutschland), Stara Zagora (Bulgarien) und Katowice (Polen) durchgeführt. In jeder Region war eine bestimmte soziale Gruppe beteiligt, die von dem Wandel betroffen war. Jedes Labor folgte diesen Schritten:

- 1. Vorbereitender Schritt:** Die Auswirkungen lokaler, nationaler und EU-weiter politischer Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit wurden erfasst.
- 2. Erster Workshop:** Mitglieder der betroffenen sozialen Gruppen und politische Entscheidungsträger trafen sich zum ersten RFL-Workshop, um die voraussichtlichen Auswirkungen des Übergangs und der Übergangs-Politikgestaltung auf die Gemeinden zu diskutieren. Am Ende des Workshops legten die Teilnehmer den Umfang der bevorstehenden Beratungen fest.
- 3. Zweiter Workshop:** Die Teilnehmer diskutierten ihre Erwartungen und Wünsche hinsichtlich der Zukunft im Zusammenhang mit dem Übergang zu mehr Nachhaltigkeit.
- 4. Zukunftsanalyse:** Eine Analyse der Gespräche ermöglichte die Visualisierung der Zukunftsszenarien, die die Teilnehmer erwarten – als plausible Zukunftsszenarien bezeichnet – sowie der Zukunftsszenarien, die sie bevorzugen würden – als bevorzugte Zukunftsszenarien bezeichnet.
- 5. Politischer Vergleich:** Ein Vergleich zwischen den von den Teilnehmern erwarteten Zukunftsszenarien und den Prognosen zu den Auswirkungen der Politik – als politische Zukunftsszenarien bezeichnet – lieferte Einblicke in die Meinungen und Positionen der Teilnehmer zur lokalen, nationalen und EU-Politikgestaltung.
- 6. Dritter Workshop:** Die Teilnehmer entwickelten diese Positionen zu politischen Erklärungen weiter.
- 7. Öffentliche Beratung:** Die politischen Erklärungen wurden anschließend in jeder Fallstudienregion zur öffentlichen Beratung vorgelegt. Das E-Demokratie-Tool Pol.is ermöglichte es der Öffentlichkeit, über die Erklärungen abzustimmen und sie zu kommentieren.
- 8. Vierter Workshop:** Im abschließenden RFL-Workshop übersetzten die Teilnehmer die Ergebnisse der vorangegangenen Schritte in praktische Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf verschiedenen Regierungsebenen.

DEN RAHMEN ABSTECKEN

Warum sind von der Gemeinschaft getragene Nachhaltigkeitsübergänge wichtig?

Der Übergang zur Nachhaltigkeit ist mit tiefgreifenden sozioökonomischen Veränderungen verbunden, die sich in ganz Europa auf unterschiedliche und ungleiche Weise auf verschiedene soziale Gruppen auswirken. Dieser Übergang kann sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringen, insbesondere in Regionen mit langsamerem Wirtschaftswachstum. Damit der Übergang fair und effektiv verläuft, muss er durch eine ortsbezogene, von der Gemeinschaft getragene Politikgestaltung gestaltet werden, die die Bürger stärkt, das Bewusstsein schärft und Resilienz aufbaut. Eine aktive Bürgerbeteiligung gewährleistet, dass die Politik rechenschaftspflichtig, inklusiv und auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnitten ist – insbesondere auf die Bedürfnisse unterrepräsentierter Gruppen.

Wie ist der aktuelle Stand der Nachhaltigkeitswende in der Lausitz?

Die Lausitz ist eine historisch und kulturell einzigartige Region, die sich über Brandenburg und Sachsen im Osten Deutschlands bis nach Polen erstreckt. Geprägt vom Braunkohlebergbau und anderen Rohstoffindustrien hat sie mehrere Phasen des Wandels durchlaufen – von der sozialistischen Industrialisierung über die wirtschaftliche Umstrukturierung nach der Wiedervereinigung bis hin zum aktuellen Kohleausstieg. Diese Erfahrungen haben

einen reichen Schatz an Wissen, Fähigkeiten und Anpassungsfähigkeit hervorgebracht, der eine solide Grundlage für die Gestaltung des aktuellen Wandels bildet.

Nach der nationalen Entscheidung zum Kohleausstieg im Jahr 2019 schuf das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen (StStG) von 2020 einen ambitionierten Rahmen zur Unterstützung der betroffenen Gebiete. Bundesweit wurden 40 Milliarden Euro bereitgestellt, wobei rund 10,3 Milliarden Euro für den brandenburgischen Teil der Lausitz vorgesehen sind. Die Ziele des Programms, Nachhaltigkeit, Innovation und regionalen Zusammenhalt zu fördern, werden durch gezielte Investitionen in Infrastruktur, Humankapital, Forschung und Mobilitätssysteme verfolgt.

Mehrebenen-Governance gewährleistet eine enge Abstimmung zwischen Bund, Ländern und Kommunen, wobei die Brandenburger Landesregierung und die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) zentrale Rollen einnehmen. Die WRL fungiert als Bindeglied zwischen den Behörden, berät bei der Projektentwicklung, unterstützt die Mittelvergabe und fördert partizipative Prozesse. Investitionen stärken Industrie- und Gewerbeparks, Forschungszentren, Infrastruktur für erneuerbare Energien und Verkehrsverbindungen und schaffen so Dynamik für wirtschaftliche Diversifizierung und regionale Wettbewerbsfähigkeit.

Partizipationsformate begleiten die Umsetzung und binden Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein. Sie bieten eine

Plattform für den Dialog und tragen dazu bei, lokale Initiativen an strategischen Prioritäten auszurichten. Programme wie die Bundesinitiative STARK und der 2024 gestartete Brandenburgische Partizipationsfonds erweitern die Möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und zivilgesellschaftliche Akteure, ihre Ideen und ihr Engagement einzubringen. Die Projektförderung unterstützt Aktivitäten, die ökologische, ökonomische und soziale Ziele verbinden – von Kompetenzentwicklung und Unternehmensgründung bis hin zu Kulturprojekten, die die Attraktivität der Lausitz steigern. Diese Initiativen tragen zu einer gemeinsamen Vision der Lausitz als einer offenen, innovativen und zukunftsorientierten Region bei, die aktiv eine nachhaltige Zukunft gestaltet.

Eine detailliertere Beschreibung des Nachhaltigkeitswandels in der Lausitz findet sich bei Viderman et al., 2025.

Warum engagieren sich junge Menschen weniger im Wandel der Lausitz?

Junge Menschen in der Lausitz bringen Kreativität und wertvolles lokales Wissen aus dem Alltag in die Zukunft der Region ein. Viele ihrer Beiträge finden jedoch eher in informellen Räumen als in formalen Transformationsprozessen statt. Dies spiegelt wider, dass ihr Engagement größtenteils über kulturelle, ökologische und soziale Initiativen erfolgt, die nicht immer direkt mit der Agenda des Strukturwandels verknüpft sind. Durch die Stärkung der Verbindungen zwischen diesen lebendigen Aktivitäten und offiziellen Programmen sowie durch die Schaffung zugänglicherer, jugendorientierter Beteiligungsformate besteht großes Potenzial, die Perspektiven junger Menschen zu einem festen und einflussreichen Bestandteil des

Transformationsprozesses in der Lausitz zu machen.

HORIZON EUROPES DUST-PROJEKT & DIE REGIONALEN ZUKUNFTS- LEKTIONSLABORE

Das von Horizon Europe geförderte DUST-Projekt zielt darauf ab, die territorialen Reaktionen auf den Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit durch eine stärkere Bürgerbeteiligung und ein größeres Vertrauen zu demokratisieren. Mithilfe regionaler Zukunftsbildungslabore fördert das Projekt einen inklusiven, ortsbezogenen Dialog zwischen Bürgern und politischen Entscheidungsträgern in Regionen, die vom Wandel besonders betroffen sind.

Die Labore folgen einer achtstufigen Struktur und nutzen sowohl Präsenzworkshops als auch das digitale Beteiligungstool pol.is.

Diese Labore helfen den Bürgern, sich die Zukunft vorzustellen und sich darauf vorzubereiten, wodurch ihre Anpassungsfähigkeit gestärkt wird. Sie haben folgende Ziele:

Sensibilisierung
für die
Auswirkungen
lokaler Politik

Sie bieten ein
Forum, in dem
Hoffnungen und
Bedenken geäußert
werden können

Vertrauen
zwischen
Bürgern und
Institutionen

Lokales
Wissen in
die Politik

Förderung der proaktiven
Bürgerbeteiligung an
der gemeinsamen



ANHANG

Vollständige Liste der analysierten Richtlinien

- » BauGB, Bundesrepublik Deutschland (1960). Baugesetzbuch (BauGB), zuletzt geändert 2023
- » BbgKVerf, Land Brandenburg (2008). Brandenburgische Kommunalverfassung, zuletzt geändert 2023. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/115438/d7ed644e1b7fac4f9266191459903c62/15-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>
- » Landtag Brandenburg (2022). Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Strukturwandelprozess in der Lausitz stärken. Drs. 7/5532.
- » SGB VIII, Bundesrepublik Deutschland (1990). Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe (BGBI. I S. 1163), zuletzt geändert 2023.
- » Staatskanzlei des Landes Brandenburg [Publisher] (2020). Das Lausitzprogramm 2038. https://lausitz-brandenburg.de/wp-content/uploads/2020/09/Lausitzprogramm-2023_20200914.pdf [Accessed 22 June 2025].
- » StStG, Bundesrepublik Deutschland (2020). Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen.

Vollständige Liste der Saatgutaussagen

- » Junge Menschen aus der Region sollten gezielt für soziale Berufe wie Pflege oder Bildung ausgebildet und begeistert werden. Da diese derzeit vor allem von älteren Menschen ausgeübt werden, braucht es bessere Ausbildungswege und Arbeitsbedingungen, um diese Berufe für die junge Generation attraktiver zu machen.
- » Die Region sollte gezielt neue Menschen von außerhalb anziehen, die soziale Berufe wie Pflege oder Bildung übernehmen und so zur Sicherung dieser gesellschaftlich wichtigen Aufgaben beitragen.
- » In zentralen Lagen von Cottbus sollte neuer, bezahlbarer Wohnraum entstehen, zum Beispiel durch eine Mischung aus Mietwohnungen, gefördertem Wohnbau und genossenschaftlichen Modellen. So können attraktive, lebendige Quartiere für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen geschaffen werden.
- » Bestehende, bisher erschwingliche Wohnviertel in Cottbus sollten langfristig bezahlbar bleiben, etwa durch Mietpreisbindung, Erhalt der baulichen Substanz und gezielte Aufwertungen ohne Verdrängung. Auch diese Viertel leisten einen wichtigen Beitrag zu attraktiven und sozialen Stadtteilen.
- » Der öffentliche Nahverkehr in der Region sollte durch häufigere Verbindungen und eine bessere Anbindung auch von Randlagen und kleineren Orten gestärkt werden – zum Beispiel durch regelmäßige Fahrpläne, auch am Abend und an Wochenenden.
- » Menschen in ländlichen Gebieten sollten sich

- ein eigenes Auto leisten können, um flexibel und zuverlässig mobil zu bleiben – besonders in kleineren Orten, die nur eingeschränkt an den öffentlichen Verkehr angebunden sind.
- » Die regionale Anbindung zwischen Cottbus, kleineren Orten und dem Umland sollte durch ein besser ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz verbessert werden – etwa durch direkte Linienverbindungen, bessere Taktung und attraktive Umsteigemöglichkeiten.
 - » Die regionale Mobilität sollte vorrangig durch Investitionen in Infrastrukturen und Services für E-Bikes, E-Scooter und weitere flexible Mobilitätsangebote wie On-Demand-Shuttles verbessert werden – statt durch großflächigen Ausbau klassischer öffentlicher Verkehrsnetze.
 - » Das Radwegenetz sollte erweitert werden, um sichere und direkte Verbindungen zwischen Stadtteilen, aber auch zwischen ländlichen Orten und regionalen Zentren zu schaffen.
 - » Der Ausbau von Radwegen sollte begrenzt werden, da er den Straßenraum für Autos verringert und die Verkehrssituation erschwert.
 - » Die Webseiten kommunaler und regionaler Institutionen sollten regelmäßig aktualisiert und benutzerfreundlicher gestaltet werden, um Informationen besser zugänglich zu machen und die Beteiligung der Bevölkerung zu stärken.
 - » Statt primär in Webseiten zu investieren, sollten kommunale und regionale Institutionen stärker auf direkte Kommunikationsformate wie lokale Informationsveranstaltungen, Aushänge oder direkte Ansprechmöglichkeiten vor Ort setzen, um die Bevölkerung besser zu erreichen.
 - » Bezahlbare Freizeitangebote für junge Menschen, wie Bowling oder Bouldern, sollten im Stadtzentrum angeboten werden.
 - » Das Stadtzentrum von Cottbus sollte ein Ort mit vielfältiger Gastronomie und Ausgehmöglichkeiten sein.
 - » Es sollte Projekte geben, die älteren Menschen helfen, digitale Werkzeuge wie Apps oder Online-Shopping kennenzulernen.
 - » Die Stadt sollte physische Läden und Dienstleistungen für Menschen anbieten, die digitale Angebote nicht nutzen können oder wollen.
 - » Es sollte mehr Wohnungen für die wachsende Zahl an Studierenden und Auszubildenden geben.
 - » Die Zahl der Studierenden und Auszubildenden sollte reduziert werden, um den Druck auf den Wohnungsmarkt zu verringern.
 - » Die Transparenz bei der Verteilung öffentlicher Haushaltsmittel sollte deutlich verbessert werden.
 - » Über die Verteilung öffentlicher Haushaltsmittel sollte allein die Stadtverwaltung entscheiden.
 - » In allen Stadtteilen sollte ein Jugend-Stadtteilmanagement eingerichtet werden, das jungen Menschen ermöglicht, ihre Umgebung aktiv mitzugestalten.
 - » Die Verantwortung für die Nachbarschaften sollte vollständig bei der Stadtverwaltung liegen, um eine professionelle und einheitliche Steuerung zu gewährleisten.
 - » Zumindest in Cottbus bereits vorhanden. Folge: Die Kommunikation dieser sollte durch Vernetzung gestärkt werden.
 - » In der Lausitz wird zu oft noch parallel gedacht – über den Tellerrand schauen heißt: bündeln statt doppeln, gestalten statt verwalten.
 - » Anlaufstelle gegen rechte Gewalt im Alltag muss gestärkt werden.
 - » Mehr opferschutz gegen rechte Gewalt.
 - » Schichtdienst ist anstrengend und ungesund, deshalb muss die Bezahlung sehr viel höher sein - wichtige Berufe brauchen finanz.

Wertschätzung

- » Teilnahme am öffentlichen Leben (vor allem Freizeit) muss bezahlbar sein und öffentlich finanziell gefördert werden.
- » Bitte dabei auch auf Barrierefreiheit achten.
- » Ja, am besten barrierefrei und so divers wie möglich
- » Ja, wichtig ist auch, dass es genügend bezahlbaren barrierefreien Wohnraum gibt.
- » wird leider nur sehr selten wirklich in Anspruch genommen
- » Für die Subkultur muss Raum sein. Dafür müssen Kulturorte transgenerational aufgewertet werden. Junge Menschen sollen die Stadt mitgestalten.
- » Der öffentliche Verkehr in ländlichen Gebieten sollte ausgebaut und vor allem effizienter gestaltet werden.
- » Statt neue Einkaufszentren in Randlage und Parkhäuser in Innenstadt zu bauen müssen große Fußgängerzonen+Fahrradstrassen errichtet werden.
- » Temp 30 Im Innenstadt Bereich für mehr Sicherheit für Kids.
- » Für eine offene und lebenswerte Region braucht es niedrigschwellige Angebote, und mehr Investitionen in Soziales und Nachhaltigkeit!
- » Zukünftig muss überregional gedacht und geplant werden. Die Maßnahmen haben oftmals weitere Auswirkungen als nur auf den Stadtraum!

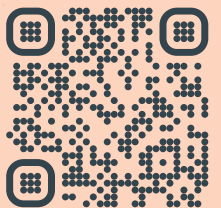


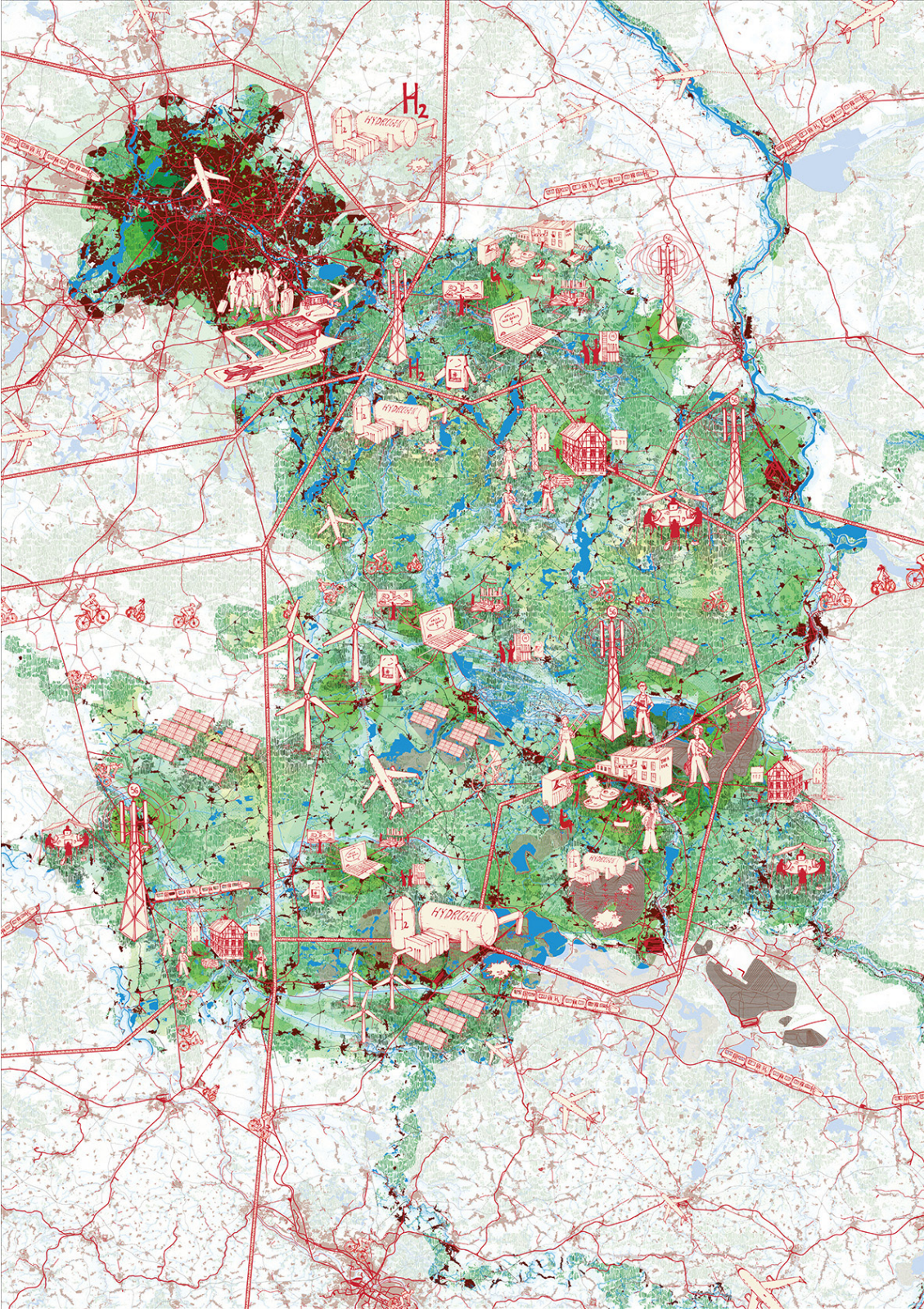
Dieses Projekt wurde im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms „Horizont Europa“ der Europäischen Union unter der Fördervereinbarung Nr. 101094869 gefördert.

DUST

Democratising
jUst
Sustainability
Transitions

Scannen Sie den
QR-Code, um
mehr über unser
Projekt zu erfahren!





Die Zukunft der Lausitz gemäß politischer Leitlinien der Region

A vision for the Lusatian region according to regional policy



Träume und Ängste junger Menschen in der Lausitz

Youths' fears & dreams of the Lusatian region



Die Wünsche junger Menschen für die Entwicklung der Lausitz

Youths' preferred future for the Lusatian region



Dieses Projekt wurde im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms „Horizont Europa“ der Europäischen Union unter der Fördervereinbarung Nr. 101094869 gefördert.



Democratising
jUst
Sustainability
Transitions



Artwork by 00ZE architects & urbanists.
With support of Malgorzata Rybak, Delft University of Technology.